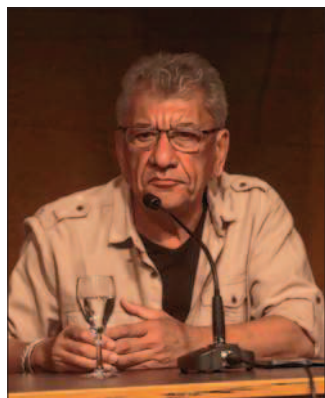


Ernste und skurrile Themen beim Leselenz

Lesungen mit Najem Wali und Klaus Zeyringer

Hausach (hab). Das dicht gedrängte Programm des „Hausacher Leselenz“ hat am Samstag und Sonntag eine Vielzahl literarischer Duftmarken und Glanzlichter. Als neu gewählter Präsident des PEN-Zentrum Deutschland hat es José F.A. Oliver auch geschafft, nahezu das komplette Präsidium der Schriftstellervereinigung nach Hausach zu holen. Am Samstagabend stand eine Lesung mit einem der Vizepräsidenten, dem 1980 aus dem Irak geflüchteten, heute für das Projekt „Writers in Exile“ verantwortlichen Najem Wali auf dem Tableau.



PEN-Vizepräsident Najem Wali. Foto: Jürgen Haberer

In einem launigen Dialog mit Stadtschreiber Tim Holland skizzierte Wali Bilder aus seiner alten und neuen Heimat, bevor er in den in Ägypten auf den Index gesetzten Roman „Soad und das Militär“ aus dem Jahr 2021 eintauchte. Erzählt wird die fiktiv ausgeschmückte Geschichte der ägyptischen Sängerin und Schauspielerin Soad Hosny, die zwischen 1960 und 1990 von staatlichen Stellen und dem Geheimdienst instrumentalisiert wurde. 2001 stürzte sie unter ungeklärten Umständen von einem Balkon in London.

Am Sonntag setzte Susanne Urban die im vergangenen Jahr gestartete Reihe „Übersetzungen“ mit der Übersetzerin Gabriele Leupold fort. Die beiden Frauen diskutierten Fragen der Übersetzung und der fremdsprachigen Annäherung an einen Autor, aber auch die aktuelle Gemengelage in der Auseinandersetzung mit der russischen Literatur, die bei Gabriele Leupold seit mehr als drei Jahrzehnten im Fokus steht. Warlam Schalamow, einer der bekanntesten Dissidenten Russlands, lebte 17 Jahre lang im Gulag, Gabriele Leupold hat seine Gedichte und Briefe ebenso übersetzt wie die „Erzählungen aus Kolyma“, in denen er das Martyrium der Verbannten aufarbeitete.

In der Rathauslesung wurde der österreichische Autor Klaus Zeyringer vorgestellt, ein begnadeter Erzähler, der mit dem Sachbuch „Die Würze der Kürze, eine kleine Geschichte der Presse anhand der vermischten Meldungen“ ein spannendes Lesebuch voll skurriler Anekdoten vorgelegt hat. Im Gespräch mit Michael Serrer zeigte Klaus Zeyringer auf, wie die kleinen Meldungen sehr früh ihren Weg in die ab der Mitte des 17. Jahrhunderts aufblühende Presselandschaft fanden. Nachrichten, die früher Wochen, gar Monate unterwegs waren, jagten in immer kürzeren Abständen um die Welt. Skurrile und aberwitzige Anekdoten, die eher unfreiwillig komisch wirkten, fanden den Weg in die schnell wachsende Zahl der Zeitungen, die manchmal auch mit ausgewiesenen Enten aufwarteten. Seine Klasse als süffisanter Erzähler spielte Klaus Zeyringer im zweiten Teil der Lesung aus, in der er ein wahres Feuerwerk skurriler Schlaglichter entfachte.